

Leutnant Laird D. Travis
Gefallen am 18. November 1944 in Kusel¹

von Klaus Zimmer

Ein Dank vorweg

Für die Informationen zu dem folgenden Beitrag bedanke ich mich bei: Donna Lloyd, geb. Travis, Indiana, Pennsylvania, USA; Richard Thieme, Sheboygan, Wisconsin, USA; Friedrich Reis, Kusel; Verbandsgemeindeverwaltung Kusel.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges waren es besonders die amerikanischen Jagdflieger, die der ländlichen Bevölkerung im Rahmen von Bombenabwürfen und Bordwaffenbeschuss tagtäglich schwer zu schaffen machten. Zahlreiche dieser Jagdflugzeuge sind auch bei uns abgestürzt, doch gelingt es nur in seltenen Fällen, die Hintergründe zu erhellen. Um einen solchen seltenen Fall handelt es sich bei dem Ereignis, das sich am Samstag, dem 18. November 1944 um 12.35 Uhr in Kusel abspielte.

An jenem Tag kamen bei der 8. US-Luftflotte 47 Jagdflugzeuge des Typs P 47 und 355 des Typs P 51 zusammen also 402 Maschinen - zum Einsatz. Ihr Auftrag war es, zunächst Flugplätze in Langenseebold und Weißendorn in Hessen sowie in Freiharn und Neuburg in Bayern anzugreifen. Auf dem Rückflug nach England sollte dann nach Gelegenheitszielen wie Zügen, Lastwagen, Wassertürmen, Brücken, Transformatorenstationen usw. Ausschau gehalten werden, um sie zu zerstören und so die Fähigkeit des Gegners zur Kriegsführung zu schwächen.



*Leutnant Laird D. Travis.
(Foto: Donna Lloyd, Indiana, PA, USA)*

Dabei beteiligt war auch die 505. Jagdstaffel in der 339. Jagdgruppe, die in Fowlmere in England stationiert war. Der Rückflug von Neuburg in Bayern führte diese Einheit über Kaiserslautern auch in die Kuseler Gegend. Und in Kusel fiel an diesem Tag Leutnant Laird D. Travis im Alter von 20 Jahren.

Der junge Soldat stammte aus dem westlichen Teil von Pennsylvanien, wo er in Smicksburg auf der elterlichen Farm aufgewachsen war. Bereits als Jugendlicher widmete er sich dem Schießsport, indem er Blechdosen von einem Felsabhang in die Tiefe warf und sie mit großer Treffsicherheit mit Kugeln durchlöcherte. Auch die Jagd und das Reiten gehörten zu seinen Hobbies. 1940 wurde er im Alter von 16 Jahren zum Jahrgangssprecher auf der High School in Dayton, Pennsylvania bestimmt und durfte die Abschlussrede halten. In seinen Ausführungen arbeitete er die Vorzüge des demokratischen Systems mit seinen bürgerlichen Freiheiten heraus im Gegensatz zu deren Unterdrückung in diktatorischen Staaten. Laird Travis wollte danach Lehrer werden. Ein Jahr lang besuchte er noch das Lehrerseminar in Indiana, Penn-

¹Erstmals veröffentlicht in *Westlicher Heimatblätter*, April 1997, S. 92 - 95.

sylvania. Doch dann traten die Vereinigten Staaten in den Krieg ein. Zwar hätte er zwecks Mithilfe im landwirtschaftlichen Betrieb der Eltern vom Militärdienst freigestellt werden können, doch entschied er sich, sich zur Luftwaffe zu melden. In Tennessee, Alabama und Florida wurde er von März 1943 bis Februar 1944 zum Piloten ausgebildet und schließlich am 31. Juli 1944 nach England versetzt. Als Mitglied der 505. Jagdstaffel in der 339. Jagdgruppe flog er von Fowlmere aus am 17. September 1944 mit einer Mustang (P 51) seinen ersten Einsatz. In nur zwei Monaten brachte es Laird Travis auf 29 Einsätze, wobei er seinen letzten am 18. November 1944 in Kusel mit dem Tod bezahlte.

Der beste Freund von Laird Travis, der ihn während der gesamten Pilotenausbildung bis zu seinem Abschluß begleitete, war **Richard G. Thieme**. Thieme hat deutsche Vorfahren und wohnt heute wie damals in Sheboygan, Wisconsin. Er erinnert sich:

"Da die Armee die Leute meistens nach dem Alphabet verteilte, hatte man uns beide den gleichen Einheiten, Dienstplänen, Lehrgängen, Flugausbildern usw. zugewiesen. Wir hatten sogar aufeinanderfolgende Dienstnummern."

Laird Travis entwickelte in der Ausbildung eine ungewöhnliche Treffsicherheit, was ihm den Spitznamen „Jrigger“ ("Abzug") einbrachte.

Was geschah nun genau am 18. November 1944 in Kusel? Laird Travis flog zum ersten Mal seine neue Maschine, die er "Nornie" genannt hatte. Richard Thieme erinnert sich noch daran, daß ein alter Mann, der auf einem Holzbein und einem gesunden Bein stand, vom Boden aus mit einer alten Schrotflinte zornig auf ihre Formation von zwölf Tieffliegern ballerte, ohne ihr jedoch schaden zu können. Dann formierte sich die Staffel zu einem Angriff auf Kusel, den Thieme so beschreibt:

"Unser Angriff war nicht gut angesetzt, und manchmal meine ich, dass dies dazu beigetragen hat, dass Laird getroffen wurde. Bei einem Ideal-Angriff versuchte man, das Ziel, aus der Sonne kommend, bei etwa 300 km/h direkt anzusteuern, um den größtmöglichen Überraschungseffekt zu erzielen und selbst eine möglichst kleine Zielscheibe zu bieten. Als Laird getroffen wurde, flogen wir eine sehr enge Kurve, was zu einer starken Geschwindigkeitsverringerung führte. So wurde das ganze Flugzeug als Zielfläche angeboten, anstelle des recht kleinen Profils bei einem Frontalanflug. Außerdem mussten wir unsere Maschinen wieder nach dem Beschuss vor einem Berg hochziehen, was uns erneut verwundbarer als nötig machte.

Der Flakbeschuss war stark, und Laird wurde getroffen, seine Maschine begann sich zu drehen, sie machte eine ganze Drehung und noch eine halbe und schlug ausgesprochen hart und mit der Oberseite nach unten auf dem Boden auf. Er meldete sich nicht mehr über Funk. Entweder war er selbst getroffen oder die Instrumente waren kaputtgeschossen, was die einzige Erklärung für die Umdrehungen vor dem Absturz ist. Derjenige, der unsere Hälfte der Staffel an jenem Tag befehligte, war wohl der unfähigste Führer, den wir hatten, und der Angriff war schlecht vorbereitet.

Es ist aber schwer zu sagen, ob das zu Lairds Absturz beitrug. Viele Maschinen wurden bei gut angesetzten und gut durchgeführten Angriffen abgeschossen. Es war oft nur die Frage, wann die Zeit für jemanden gekommen war. Es war ein langer Rückflug nach England. Lange, lange bin ich nicht darüber hinweggekommen, dass er tot ist."

Der Tieffliegerangriff wurde auch von Kuseler Leuten vom Boden aus beobachtet. **Friedrich Reis**, damals 14 Jahre alt, stand am 18. November 1944 vor der Tür seines Elternhauses, Kottenberg 6, in der Nähe des Friedhofs. Er sah folgendes: Die Jagdflugzeuge näherten sich

im Tiefflug aus Richtung Altenglan. Laird Travis flog eine Linkskurve, raste dann über den Kottenberg und stürzte sich hinunter in die Talaue des Kuselbachs. Dabei feuerte er unablässig auf zwei Dampflokomotiven, die am gegenüberliegenden Hang an der Bahnlinie Kusel - Altenglan beim ehemaligen Gaswerk im Schutze von Bäumen und Sträuchern abgestellt waren. Seine Maschine streifte einen Nussbaum, der am Abhang des Kottenberges stand, wodurch ein Teil des Höhenruders abgerissen wurde. Laird Travis flog in direkter Linie über die Friedhofsmauer und bohrte sich mit seiner Maschine etwa 200 m weiter unten in die sumpfige Talaue. Dabei explodierte das Flugzeug, und Laird Travis wurde hinausgeschleudert. Friedrich Reis eilte sofort zur Absturzstelle und war der erste, der dort eintraf. Er fand den Piloten, teilweise verschmort, tot neben dem Flugzeug liegen. Ein Teil des Höhenruders wurde unter dem Nussbaum entdeckt, entlang der Friedhofsmauer lagen Patronenhülsen.

Richard Thieme ist sich sicher, dass Laird Travis durch Geschosse vom Boden getroffen wurde. *“Wenn ich alle Umstände in Betracht ziehe, komme ich zu dem Schluss, dass der Flaktreffer dann die Kollision mit dem Baum verursachte”,* schreibt er. Der Schluss, dass die Flak den Absturz verursacht hat, wird durch die Beobachtungen eines deutschen Augenzeugen namens **Seegmüller** bestätigt (mitgeteilt von Rudi Latterner):

“Am 18.11.1944, zwischen 12.50 und 13.15 Uhr, versuchten vier feindliche Jäger den Bahnhof Altenglan einzeln im Tiefflug anzugreifen. Nur ein Flugzeug gab einige Bordwaffenschüsse ab. Sämtliche Angriffsversuche wurden durch die Zugflak aus P 863 (zwei Vierlinge) abgewehrt. Ein Flugzeug wurde durch die Flak abgeschossen. Es gab keine Verletzte und auch keinen Sachschaden.”

Die Eineinhalbdrehung der „Nornie“ könnte nach Thiemes Meinung nach auf die Beschädigung des Hecks zurückzuführen sein. Aber:

“Ich glaube nicht, er hätte weiter gefeuert, nachdem er so hart mit einem Baum kollidiert war, dass dies die Maschine beschädigte. Die P 51 war ein relativ kleines Flugzeug, in das man regelrecht eingewickelt war, und man registrierte den geringsten Aufprall und wäre eher wegen des Schadens besorgt gewesen, als dass man weiter ein Ziel beschossen hätte. Der Beschuss, nachdem er den Baum gestreift hatte, muss von einem anderen Flugzeug gestammt haben, das an dem Angriff beteiligt war.”

In der Gegend, wo sich die „Nornie“ in den Boden bohrte, wurde Anfang der siebziger Jahre ein Industrie- und Gewerbegebiet erschlossen. Die Absturzstelle befindet sich links von der heutigen Industriestraße. Die sterblichen Überreste des amerikanischen Fliegers wurden noch drei Tage in der Friedhofshalle verwahrt und dann durch die Eltern von Friedrich Reis, die damals als Friedhofswärter fungierten, im Gräberfeld für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs beigesetzt. (Dort waren übrigens auch drei Gefallene aus dem amerikanischen Bomber begraben, der am 9. August 1944 in die Winterhelle bei Kusel gestürzt war. In den Akten des Friedhofsamtes sind sie als *“unbekannte Flieger”* registriert.)

Von all dem wussten die Angehörigen von Laird Travis zunächst nichts. Eine Woche nach dem Absturz erhielten die Eltern ein Schreiben des zuständigen Militärgeistlichen, **Kaplan Henry W. Opperman**, in dem er versucht, der Familie Trost zu spenden angesichts der Tatsache, dass ihr Sohn vermaßt wird:

“Ich kann sagen, dass Laird einer unserer beliebtesten Piloten war. Seine fröhliche Art, seine Schlagfertigkeit sowie seine Fähigkeit, sich als guter Pilot zu erweisen, haben ihn sehr beliebt gemacht. Mehrmals hat er am Gottesdienst in unserer Kapelle teilgenommen und war immer bei unseren Gebetsandachten vor jedem Einsatz dabei. Ich weiß, Sie können sehr stolz auf ihn sein, als Sohn und als Pilot. Alles was wir jetzt tun kön-

nen, ist abzuwarten im tiefen Glauben, dass 'denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen'. Wir beten, Gott möge Laird beistehen, egal wo er sich befindet, und er möge auch mit Ihnen sein, um Sie mit seiner Liebe zu stärken und zu leiten. Laird war tief gläubig. Ich weiß, dass Sie ihm darin ein Vorbild waren. Möge Gott mit Ihnen sein und Sie erhalten."



Deutlich erkennbar ist links im Vordergrund der vom Aufschlag der Maschine herrührende Trichter in der Talaue des Kuselbachs. Im Hintergrund die Bahnlinie Kusel - Altenglan. Aufnahme von 1946. (Foto: Donna Lloyd, Indiana, PA, USA)

Nur einen Tag später, am 26. November 1944, schrieb auch *Richard Thieme* an die Familie und berichtete kurz über den von ihm beobachteten Abschuss durch die deutsche Flak: "Ich habe den Zwischenfall gesehen, und, um die Wahrheit zu sagen, habe sehr wenig Hoffnung, aber es gibt noch eine geringe Chance." Verschiedene Briefe der Behörden und von Laird Travis' Freund Thieme erreichten die Familie in den folgenden Monaten. Daraus konnten sie lediglich einige Details zu dem Absturz "über Kaiserslautern", wie es hieß, entnehmen. Dann kam am 10. Februar 1945 über das

Schweizer Rote Kreuz die Mitteilung, dass Laird Travis gefallen war. Am 29. April 1945 wurde für ihn und zwei weitere Gefallene in der methodistischen Kirche seiner Heimatstadt Smicksburg ein Gedenkgottesdienst gehalten. Nach dem Einmarsch der Amerikaner in unsere Gegend im März 1945 suchten diese auch systematisch nach Gefallenen. Am 29. Mai 1945 teilte Kaplan Opperman der Familie mit, die Truppen hätten Laird Travis' Grab in Kusel, Deutschland, entdeckt und ihn mit Hilfe seiner Dienstmarke identifiziert. Die sterblichen Überreste wurden 1946 auf den Soldatenfriedhof St. Avold in Lothringen überführt.

In der unmittelbaren Nachkriegszeit kam 1946 ein Neffe von Laird Travis, der als Besatzungssoldat in Deutschland stationiert war, nach Kusel, um weitere Nachforschungen anzustellen. Er stöberte im Rathaus die Akten des Friedhofsamtes auf, in denen das Grab registriert war. Auch machte er Fotos von der Absturzstelle und der ehemaligen Begräbnisstelle. Auch zu Familie Reis nahm er Kontakt auf. Durch Vermittlung des deutschstämmigen Ehepaars Schießler konnte die Familie Travis 1951 Briefkontakt mit Familie Reis in Kusel aufnehmen, der mehrere Jahre lang bestand. Und 1994 meldete sich dann erneut ein Mitglied der Familie, Donna Lloyd, geb. Travis, eine Schwester des Gefallenen.

Laird Travis wurde 1948 von St. Avold in die Vereinigten Staaten überführt und am 23. August 1948 auf dem Glade-Run-Friedhof in Dayton, Pennsylvania, endgültig beigesetzt. Als Sargträger fungierten neben Richard Thieme noch zwei andere seiner Kameraden. Auf dem damals gedruckten Gedenkblatt sind die ihm verliehenen Orden und Ehrenzeichen aufgeführt:

*Purpie Heart European
Air Medal with 2 Clusters*

*Theater Ribbon with 2 Battle Stars
Presidential Citation with 1 Cluster*